

Ein Hausener Steinkauz *Athene noctua* wurde in Bayern entdeckt

Schon wenige Monate nach Gründung der DBV- Gruppe haben wir im März 1979 mittels einer Lockpfeife nach Vorkommen vom Steinkauz in der Gemarkung gesucht. Zunächst wurden Vögel nur im nördlichen Teil der Rodauniederung festgestellt, 1981 auch im Feld südlich der B 448. In beiden Gebieten wurden Niströhren aufgehängt, die aber nicht besiedelt wurden. Nachdem die letzten Steinkäuze 1984 beobachtet wurden, dauerte es bis zum Jahr 1998, als wieder ein rufender Kauz anwesend war.

Es wurden umgehend zwei weitere Brutröhren in der Umgebung vom Wiesenhof auf alten Weiden montiert. Schon im folgenden Jahr gelang der Nachweis einer erfolgreichen Brut mit 3 Jungen in einer dieser Niströhren. Hier besteht das einzige Vorkommen vom Steinkauz in Obertshausen.

In den Jahren 2000 und 2001 ergaben die Bruten jeweils 4 Junge, die von Karl-Heinz Clever und Peter Erlemann beringt wurden. Seitdem gelang kein weiterer Brutnachweis, 2002 und 2005 befanden sich unbebrütete Eier in der Röhre, seitdem fehlen weitere Beobachtungen.



Altvogel vor seiner Höhle in einem
Apfelbaum (Foto: H. Zettl)



Jungvogel bei der Beringung
(Foto: H. Müller)

Zu unserer Überraschung erhielten wir im Februar 2005 von der Vogelwarte Helgoland die Meldung über einen in Hausen beringten Steinkauz. Dieser war am 6. Juni 2000 mit seinen drei Geschwistern in der Niströhre nahe vom Wiesenhof beringt worden. Der Vogel wurde Mitte Januar 2005 im unterfränkischen Stockstadt am Main bei der Kontrolle von Niströhren gegriffen, wo er sich offensichtlich als Brutvogel angesiedelt hat. Sein Ring wurde abgelesen und die Nummer der Beringungszentrale der Vogelwarte Helgoland gemeldet.

Wen wundert es, dass wir bei uns keine beständigen Vorkommen haben – wenn die hier groß gewordenen Vögel nach Bayern abwandern!



Die alte Niströhre war bereits arg verwittert. Sie wurde im Januar 2008 ausgetauscht (Fotos: E. Erlemann)



Der waagerechte Ast an der alten Weide ist ein idealer Montageplatz. Da können die Jungen bei ihren ersten Versuchen, die Röhre zu verlassen, nicht abstürzen und schnell wieder in Deckung laufen.